

# Glattlaufende

**W**er in eine neue Schießsportdisziplin einsteigt, tut gut daran, sich in erfahrene Hände zu begeben. Das steigert zum einen unmittelbar die persönliche Lernkurve und zum anderen müssen einmal eingeschliffene Fehler später nicht mehr mühsam abtrainiert werden. Einer, der sich als Ausbilder beruflich intensiv mit

der Flinte beschäftigt hat, ist Frank Thiel. Der Routinier konnte unter anderem auch umfangreiche Erfahrungen bei der Benelli Academy im „Flintenland“ Italien sammeln. Seine Tricks und Tipps zum effizienten Umgang mit Flinten mit Röhrenmagazin gab er in einem eintägigen Seminar bereitwillig weiter. Natürlich erhebt unser Bericht kei-

nen Anspruch auf Vollständigkeit und spiegelt nur einige selektierte Highlights aus den Kursinhalten wider.

## Universelles Sportgerät

Mehrladeflinten mit Röhren- oder Kastenmagazinen sind sehr vielseitig hinsicht-

# Glattläufer

lich der nutzbaren Munitionsbandbreite, die vom Streuschuss mit Schrot- und Postenmunition in unterschiedlichsten Körnungen/Kugelgrößen bis hin zum Punktschuss mit Flintenlaufgeschossen reicht. Darüber hinaus hat der Anwender die Möglichkeit, mit den überwiegend vorhandenen Wechselchokes den Gar-

bendurchmesser/die Streuung auf unterschiedlichen Distanzen zu beeinflussen. Exakt darum ging es nach der Begrüßung und obligatorischen Sicherheitsunterweisung am frühen Samstagmorgen. Frank Thiel beschoss auf Distanzen von 3 bis 15 m mit Buckshot-Munition eine Papierscheibe mit einem Zylinderchoke und

dem gegenteiligen Konterpart in Gestalt des Vollchokes. Schnell wurde den Teilnehmern klar, wie sich durch den Choke die Größe der Garbe variieren lässt. Dann ging es schon zum Punktschuss mit der Flinte über. Auf Distanzen von bis 100 Meter konnten mit Slugs die 600x460 mm großen Stahlplatten nicht nur mit dem

*Wer eine Selbstlade- oder Repetierflinte effizient, schnell und sicher bewegen will, der braucht die entsprechenden Grundlagen und Praxistipps. Die gab es nicht zu knapp bei einem Flintenseminar, das von Frank Thiel in Güstrow abgehalten wurde. Wir machten uns auf den Weg Richtung Ostsee.*

**Praktische Flinte:** caliber hatte die Möglichkeit, beim praktischen Flintenkurs von Frank Thiel vor Ort sein zu dürfen. Er richtet seine eintägigen Kurse speziell auf die Bedürfnisse auf Einsteiger aus, die die Welt der Repetier- und Selbstladeflinte im sportlichen Bereich einmal näher kennenlernen wollen.



Leuchtpunktvisier, sondern auch über die Visierschiene getroffen werden. Der Ausbilder empfiehlt für solche Entfernungen die Rottweil Brenneke, die aufgrund ihrer hohen Präzision und hohen Geschwindigkeit beste Voraussetzungen für die lange Distanz bietet. Übrigens ist der Lehrstoff von Frank Thiel nicht auf eine spezielle Flintendisziplin zugeschnitten, sondern es geht generell darum, die Handhabungsabläufe und den Umgang mit Repetier- und Selbstlade Flinten sicherer und effizienter zu gestalten.

### Leistungssteigernde Ladetätigkeiten

Flintenschießen heißt vor allen Dingen nachladen. Wenn die benötigte Zeit dafür

in die Wertung mit einfließt, dann muss es zudem auch noch schnell gehen. Daher standen den Rest des Tages einige Nachladetechniken an, die immer wieder in die zu schießenden Übungen eingebaut wurden. Zuerst wurden einzelne Schrotpatronen mit der richtigen Grifftechnik mit der Nichtschusshand aus dem Unterarmhalter gezogen. Fixiert durch den Zeige- und kleinen Finger, werden diese dann unter dem Systemgehäuse hindurch zum offenen Verschluss geführt. Damit die Übungseinlagen nicht zu kurz kamen, wurde da erst einmal fleißig im Schuss trainiert. Dabei kontrollierte der Ausbilder unter anderem den Stand, denn hier wird oft in einer zu aufrechten Schießposition gestanden, was gerade bei den rückstoßstarken Flinten für viel

Mündungsauslenkung aus der Ziellinie sorgt. Natürlich stand diese Technik nur am Anfang, denn das Magazinrohr wollte ja auch noch befüllt werden. Wie so oft hatte Frank Thiel mehr als nur eine Technik parat, da er den Teilnehmern nicht unbedingt einen Weg aufzwingen möchte. Deshalb wurden in den nächsten Stunden zwei Wege einstudiert. Bei der ersten Technik wurden aus speziellen Haltevorrichtungen am Gürtel vier Patronen mit der Nichtschusshand gegriffen. Die Flinte konnte beim Nachladen in der Schulter verbleiben und die Patronen wurden entsprechend aus der Hand mit dem Daumen ins Magazinrohr geschoben. Für die zweite Technik bedurfte es eines spezialisierten Halters, bei dem zwei Patronen als Doppelpack übereinanderstehen. Je nach Handgröße konnten dann gleichzeitig zwei oder vier Patronen als Pärchen gegriffen werden. Die Flinte wurde dann mit der Ladeöffnung nach oben über die Schulter gelegt. Nun wurden die Patronen hintereinander als Doppelpack in die Magazinröhre befördert. Bei Flinten mit abstehendem Pistolengriff kann diese Technik eventuell nicht oder nur erschwert möglich sein, da der Magazinschacht nicht so gut von hinten erreichbar ist. Zudem gab der Instruktor auch noch einige technische Tipps zur idealen Beschaffenheit der Ladeöffnung sowie zu den individuellen Vor- und Nachteilen der unterschiedlichen Flinten, die die Teilnehmer verwendeten. Da bemerkte man deutlich den enormen Erfahrungsschatz, den sich der Ausbilder über die Jahre angeeignet hat. Da er zudem selbst Waffenhändler ist, konnten die Teilnehmer auch eine Flinte und die entsprechenden Schrotpatronenhalter ausleihen, um die Ausrüstung ausgiebig im Kurs zu testen. So braucht man nicht blind irgendetwas zu kaufen, was einem im Nachhinein nicht zusagt. Eine gute Sache, wie wir finden. Beide Techniken verlangten natürlich nach Übung und die gab es zu genüge. Als die Nachladetechniken dann besser saßen, mussten die

**Um abzustecken, welche Zielgröße sich mit Buckshot-Munition noch treffen lässt, wurden Papierscheiben von 3 bis 15 Meter Distanz beschossen. Hier Federal 00-Buckshot auf 3, 6 und 9 Metern Entfernung.**



Schüler die Ladetätigkeiten auch in der Bewegung ausführen. Als kleine Exkursion folgte nun der Schuss auf ein bewegtes Ziel. Für viele ist der „Mover“, also die horizontal fahrende Zielscheibe, erst einmal Neuland und das richtige Vorhalten musste noch erlernt werden. Nach einigen Durchgangswiederholungen im scharfen Schuss und der Hilfestellung des Ausbilders verbesserten die Teilnehmer aber zusehends ihre Trefferquote.

**Eine Lademethode besteht darin, zwei Schrotpatronen hintereinander als Pärchen aufzunehmen. Wenn die Hände groß genug sind, klappt das auch mit vier Schrotpatronen. Danach werden die Patronen auch als Pärchen in das Magazinrohr befördert. Manche Flinten weisen dafür eine vergrößerte Ladeöffnung auf, wie etwa die junge Beretta 1301 Competition Pro.**





Eine andere Möglichkeit besteht darin, vier Patronen aus einem speziellen Halter gleichzeitig herauszuziehen. Sie werden dann mit dem Daumen nacheinander in das Magazinrohr befördert. Was am Anfang etwas nach „Taschenspielertrick“ aussah, ließ sich in der Praxis aber gut bewerkstelligen, zumindest wenn die Hände groß genug waren.



Das Klingeln, das Freude bringt! Mit etwas Übung und der Kenntnis über den entsprechenden Haltepunkt war es durchaus möglich, die Stahlplatten auf 100 Meter Entfernung mit dem Slug zu treffen.

**caliber-Kontakt**

Baltic Shooters, Frank Thiel, [www.baltic-shooters.de](http://www.baltic-shooters.de)  
[info@baltic-shooters.de](mailto:info@baltic-shooters.de), Mobil: +49-(0)172-3152671

**Perfekter Patronenaustausch**

Nach der Mittagspause stand ein weiterer wichtiger Punkt auf dem Lehrplan: der Munitionswechsel. Dieser kann notwendig werden, um je nach Situation plötzlich von einem Streuschuss auf einen Punktsschuss oder umgekehrt zu wechseln. Bei den Vorderschaftrepetierflinten geht das noch relativ leicht von statten, indem der Verschluss einfach geöffnet wird und dann von alleine in seiner hintersten Stellung verbleibt. Bei Selbstladeflinten muss man den Verschluss in der hintersten Stellung mit der Schusshand halten und die neue Munitionssorte von Hand einlegen. Eine andere Möglichkeit für Repetier- und Selbstladeflinten ist das Einführen der neuen Munition über das Magazinrohr, um dann einfach durchzurepetieren. Bei einigen Flinten verlangt dies aber auch, dass die neue Munition manuell auf den Ladelöffel mittels Tastendruck gelegt wird. Hier wurden die entsprechenden Eigenheiten der verschiedenen Flintenmodelle zuvor durchdiskutiert, bevor es an die Übungseinlagen ging. Es wurde später Nachmittag und nun sollten alle erlernten Fähigkeiten in einer abschließenden Übung

zusammengefasst und abgerufen werden. Ladetätigkeiten wurden aus der Bewegung verlangt, danach musste die Fallplattenanlage mit Schrot besossen werden. Als dann unerwartet der „Mover“ auftauchte, musste unweigerlich zum Slug gewechselt werden. Auch wenn es manchmal noch etwas holprig ging, sah man doch nach dem stundenlangen Unterricht in zufriedene Gesichter der geschafften Schüler. Die Grundlagen waren somit gelegt und die Teilnehmer müssen jetzt ihre Hausarbeiten mit Trockentraining erledigen. Dadurch werden die bewusst erlernten Handgriffe durch viele Wiederholungen im Unterbewusstsein abgelegt und sind somit später intuitiv abrufbar.

**caliber-Fazit**

Wer sich noch nie mit dem dynamischen Flintenschießen befasst hat, wird sicherlich einiges während des rund sieben Stunden dauernden Kurses lernen. Die praxisorientierten Übungen im scharfen Schuss kommen auch nicht zu kurz und ein großes Plus ist es, dass man sich die Ausrüstungsgegenstände auch erst einmal leihen kann, um die ersten Schritte zu wagen. Somit sind 200 Euro Kursgebühr unserer Meinung nach nicht zu viel verlangt und eine gute Investition.

Text und Fotos: Tino Schmidt



Einzelne Patronen wurden aus dem Unterarmhalter gegriffen und dann mit Zeige- und kleinem Finger fixiert, um sie in die Ladeöffnung zu befördern.



Den Abschluss des Tages bildeten dann Übungen, bei denen schnell nachgeladen und die Munition gewechselt werden musste, um Laufscheibe und Fallscheiben entsprechend beschießen zu können.